

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 6

Artikel: Unerwartete Begegnung
Autor: K.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Rauchring

Eine unglaubliche Geschichte

Hans im Glück – 1945

Ein tschechischer Bürger fuhr mit dem Velo nichtsahnend auf der Landstraße. Da kam ihm ein russischer Offizier entgegen, hoch zu Pferd. Der Russe, welchen offensichtlich eine große Neugierde packte, befahl dem Manne, ihm

sein Velo zu geben und bot ihm das schöne Pferd als Gegengeschenk. Der Ueberraschte überlegte nicht lange, als er eine Revolvermündung gegen sich gerichtet sah. Er stieg vom Velo, setzte sich auf das Pferd und suchte so rasch wie möglich das Weite. Die Sorge nach dem Unterhalt seines Pferdes ließ ihm keine Ruhe; er hatte keinen Stall, und in die Wohnung konnte er das Pferd nicht nehmen. Kurz entschlossen ritt er zum nahen Dorfmetzger. Der kluge Mann erfaßte die Lage sofort und gab ihm im Tausch dagegen ein Schwein, das er sogleich schlachten ließ. Doch das Glück des armen, aber reichbeschenkten Mannes dauerte nicht lange. Der russische Offizier, des Fahrrades überdrüssig, kam zurück und wollte sein Pferd wieder. «Gib mir mein Pferd oder ich schieße!»

Der Offizier erhielt sein Pferd, der brave Mann sein Velo — und der betrogene Metzger sein totes Schwein zurück.

Diese Geschichte passierte im Jahre 1945 in einem Dorfe bei Prag.

Fr. J.



Im Kühlschrank des Winters

Eiskalte Kälte kühlst. Das Frieren
Geht nahezu an Herz und Nieren.
Ich bin mir wie ein fremder Gast.
Der Puls ist schwach und ständig schwächer.
Die Nase läuft wie ein Verbrecher,
Der vom Verfolgungswahn erfaßt.

Mich widert keine Zeit wie diese:
Ich schneuze mich, ich huste, niese,
Der Geist im Hirn selbst scheint vereist.
Gehätschelt fühlt sich und gehoben
Nur das Gesindel der Mikroben,
Wenn bitterböse die Bise beißt.

Nuba

Vo üsere Bahne

Uf eme grösere Bahnhof vo de Oscht-schwiz tönts mächtig us em Lutschprecher: «Drett Klaß hene ischtiege.» De Chopp zwösched de Bei bin i hendere ghaglet, han aber doch no mol ome-glueged, öbs kein Drockfährer sei. Wies Jüngschtricht brüelts mi do vo irgend nebeher zom zweite Mol a: «Drett Klaß hene ischtiege!»

Im Zug ine bin i wieder zom Bewußtscho. I ha mi nöd rächt traut, aber i het de Konditeur gärn gfroget, öbs denn nöd e chli gföhrech werdi, wenn zo allne Reisende met Schtehplatzabon-nema au no en Drettklafwage soll i-glade werde. Au ischt mini demokra-tisch sowieso e chli empfindlechi Emp-finding verletzt gsi. I chas nämli nöd rächt begriffe, daß d Bahne, wo doch em ganze Schwizer Volk gmeinsam ghö-red, anegond ond, anschatt wie bisher, onderenand, Drettklafwäge nu no hene wend ahängge, ond daß mer sogar jetz bim Zammeschitelle vo de Wäge afangt Klassepolitik trieb. 's hät schlieflig doch e jede s Rächt, glich fröhlich z Zöri aa z cho. Nei, me söt doch kei däregi Ge-gesätz uf cho lo ond d Wäge wieder meh mischle. De säb ufem Dach obe chönnts denn au e chli fröndlicher sage: «Drett Klaß, besser nüme vorne, lieber hene ischtiige. — Abfahrel!»

En Drettkläffler.

Unerwartete Begegnung

Als ich auf dem Rütli ins Schiff «Schiller» stieg, fuhr in Sisikon das Schiff «Tell» ab. Wir begegneten einander in der Mitte des Urnersees.

Also trafen sich «Schiller» und «Tell» doch einmal.

